

Vier Jahre Schule kosten bis zu 13 600 Franken

ZÜRICH Gymnasium, FMS oder Lehre: Die Kosten für die Ausbildung belasten Familien ganz schön.

News-Scout Racky berichtet von ihren zwei Kindern, die dieses Jahr in die Pädagogische Maturitätsschule (PMS) und die Fachmittelschule (FMS) starten. «Computer, Reisekosten, Lehrmittel und Klassenkassen: Wir jonglieren, soweit wir können, aber es ist sehr schwer.» Auffällig an Rackys Situation: Sie sind eine Normalverdienerfamilie. Philipp Frei, Geschäftsführer der Budgetberatung Schweiz, bestätigt, dass sich immer mehr Familien

entsprechende Fragen stellten.

Wie teuer die Sekundarstufe II – Gymi, FMS und Lehre – für die Eltern wird, ist stark unterschiedlich. Ausgaben wie Schulgelder, Aufnahmegebühren und Reisekosten können je nach Ausbildungsweg und Standort stark variieren. Das Gymnasium ist tendenziell der teuerste Weg: So rechnet das Realgymnasium Rämibühl in Zürich für die vier Jahre Oberstufe 13 600 Franken – ohne die Kosten für ein Tablet oder

einen Laptop. Die Kantonschule Baden mit 5050 bis 10 150, in Bern sind es 4000 bis 12 000 Franken (ohne die Kosten für Anreise und Essen).

In der Fachmittelschule (FMS) sind die Kosten etwas tiefer. In Zug und Bern sind es 4500 Franken, jedoch decken diese nur das Schulgeld, Lehrmittelkosten und Exkursionen. Was bei den FMS aber für viele dazukommt, ist die weiterführende Ausbildung in Form einer Fachmaturität.

Die Alternative scheint, die Ausbildung über eine Lehre zu machen. Doch auch dort fallen

unerwartete Kosten an. Der Dachverband Budgetberatung rechnet bei einem Lehrlingslohn von 1000 Franken mit Lebenshaltungskosten von 880 Franken. Da bleibt nicht viel übrig. Für die Ausbildung selbst können zusätzlich schnell mal etwa 900 Franken für einen Laptop oder 360 Franken für Schulbücher anfallen, wie dies bei News-Scout Manuelas 15-jährigem Sohn in der Maurerlehre der Fall war. «Als alleinerziehendes Mami definitiv kein Zuckerschlecken», wie sie sagte.

JAN JANSSEN



Philipp Frei, Geschäftsführer Budgetberatung Schweiz. Privat

«Hilfe anfordern noch Tabuthema»

ZÜRICH Die Kosten in der Ausbildung können Eltern an ihre Grenzen treiben – der Dachverband der Budgetberatung Schweiz hat mit betroffenen Familien und Menschen zu tun und versucht, ihnen durch die Aufstellung eines Budgets zu helfen und auf mögliche Hilfen zu verweisen. «Wir bekommen immer wieder Anfragen von Familien, die nicht wissen, wie sie diese Ausgaben bewerkstelligen können», erklärt Geschäftsführer Philipp Frei.

Und wer ist denn nun betroffen? «Besonders trifft es Alleinerziehende. Aber auch viele Familien müssen sich heute fragen, ob sie die Ausbildung der Kinder finanzieren können.» Es gebe zwar Hilfe in Form von Stipendien und Stiftungen. «Die anzufordern, braucht allerdings Wissen und viel Überwindung. In der Schweiz ist das für viele immer noch ein Tabuthema», sagt Frei weiter.

Zusammenfassend drückt Frei es in deutlichen Worten aus: «Es gibt Paare und Familien, die sich fragen: «Kann ich mir in der Schweiz überhaupt noch ein Kind leisten?»» JJ



Braucht das Kind auch ein Tablet, so ist das für Eltern immer öfter ein Problem. Marcus Brandt/DPA